

Predigt Sexagesimä 2019 Apg 16,9-15

Gottes Wort – hast du das schon mal gehört? Was hat er zu dir gesagt? Hat er dir Mut gemacht, dich gestärkt? Oder konntest du ihn gar nicht verstehen? Hat Gott überhaupt schon mal zu dir gesprochen?

Einer, der glaubte, Gottes Wort zu hören, war Paulus. Im Predigttext hören wir, wie Gott ihn nach Europa rief.

Ich lese aus dem 16. Kapitel der Apostelgeschichte.

9 Und Paulus sah eine Erscheinung bei Nacht: Ein Mann aus Makedonien stand da und bat ihn: Komm herüber nach Makedonien und hilf uns!

10 Als er aber die Erscheinung gesehen hatte, da suchten wir sogleich nach Makedonien zu reisen, gewiss, dass uns Gott dahin berufen hatte, ihnen das Evangelium zu predigen.

11 Da fuhren wir von Troas ab und kamen geradewegs nach Samothrake, am nächsten Tag nach Neapolis

12 und von da nach Philippi, das ist eine Stadt des ersten Bezirks von Makedonien, eine römische Kolonie. Wir blieben aber einige Tage in dieser Stadt.

13 Am Sabbattag gingen wir hinaus vor das Stadttor an den Fluss, wo wir dachten, dass man zu beten pflegte, und wir setzten uns und redeten mit den Frauen, die dort zusammenkamen.

14 Und eine Frau mit Namen Lydia, eine Purpurhändlerin aus der Stadt Thyatira, eine Gottesfürchtige, hörte zu; der tat der Herr das Herz auf, sodass sie darauf achthatte, was von Paulus geredet wurde.

15 Als sie aber mit ihrem Hause getauft war, bat sie uns und sprach: Wenn ihr anerkennt, dass ich an den Herrn glaube, so kommt in mein Haus und bleibt da. Und sie nötigte uns.

Paulus hört Gottes Stimme in der Nacht. Ein Mann in fremden Gewand spricht zu ihm: „Kommt zu mir. Hilf mir.“ Warum soll Paulus auf die Stimme hören? Ist es nicht nur ein Traum? Woher soll er wissen, dass es

Gott ist, der zu ihm spricht und nicht der schwere süße Wein vom Abendessen?

Paulus glaubt der Stimme. Er folgt ihr und macht sich auf den Weg. Mit einem Boot wagt er die Überfahrt. Mit seinem Begleiter Lukas, der uns später davon berichtet, fährt er hinüber ins heutige Griechenland. Von der Küste geht es weiter über Land. Bis nach Philippi folgt er der Stimme, sucht sein Ziel, sucht die Menschen denen er helfen soll. In Samothrake findet er sie nicht. Auch in Neapolis findet er sie nicht. So kommt er nach Philippi. Eine Stadt, die vor allem von ehemaligen römischen Soldaten bewohnt wird. Wird er hier Zuhörer finden, die wissen wollen, was er von Jesus zu erzählen hat? Wird er hier Gottes Wort verkündigen? Oder wird Gott wieder zu ihm sprechen?

*

Wann hat Gott zu dir gesprochen? Wann hast du ihn gehört? Was war sein erstes Wort zu dir?

*

Es ist Sabbat. Feiertag. Paulus und Lukas gehen zum Fluss. Hier versammeln sich Frauen, um zu beten.

Paulus und Lukas reden von Gott und von Jesus, der gekreuzigt wurde und wiederauferstanden ist. Sie strengen sich an, die Frauen vom Wort Gottes zu überzeugen. Viele hören zu – eine erreichen sie mit ihrer Botschaft. Lydia, eine Frau, öffnet ihr Herz. Ist sie die, zu der Gott Paulus gesandt hat? War sie der Mann in seinem Traum? Eine heidnische Frau mit Sympathien für das Judentum?

Vielleicht hatte sich Paulus vorgestellt, dass Gott ihn zu jemand anderem schickt. Er, der in seinen Briefen schreibt, dass Frauen in der Gemeinde schweigen sollen, macht jetzt ausgerechnet eine selbstbewusste Geschäftsfrau und reiche Händlerin, zur ersten Christin in Europa. Doch damit nicht genug, Lydia nötigt Paulus auch noch als Gast zu ihr in ihr Haus zu kommen. Was er da wohl gedacht hat?

*

Woher wusste Paulus, was Gott von ihm wollte?
Woher wissen wir, wenn wir die Apostelgeschichte des Lukas lesen, dass das Gottes Wort ist?

Woher wissen wir, wenn wir eine Predigt hören, dass die etwas mit Gottes Wort zu tun hat?

Woher wissen wir, wenn wir gleich hören, „Christi Leib für dich gegeben“ und „Christi Blut für dich vergossen“, dass das Gottes Versprechen an uns ist?

Warum hörte Paulus auf die Stimme in seinem Traum?

Warum ließ sich Lydia taufen, die anderen Frauen aber nicht?

*

Diese Fragen zu beantworten ist nicht einfach. Nicht immer ist es für Außenstehende nachvollziehbar, wenn Menschen glauben, dass Gott zu ihnen spricht. Nicht immer ist es nachvollziehbar, warum Menschen anderen vertrauen.

Manche Menschen haben das Gefühl, dass Gottes Wort ein verlässlicher Teil ihres Lebens ist. Manche Menschen haben das Gefühl, dass Gott sie alleine lässt und nie mit ihnen spricht.

*

Paulus und Lydia sind interessante Beispiele dafür, dass wir nicht bestimmen können, wann und wie Gott

zu wem spricht. Ich glaube nicht, dass Paulus unbedingt damit gerechnet hat, nach Europa gerufen zu werden. Vermutlich hatte er auch nicht unbedingt den Plan die Purpurhändlerin Lydia in Philippi zu taufen.

Ich glaube nicht, dass Lydia damit gerechnet hat, dass sie sich taufen lässt, als sie am Sabbat zum Gebet vor die Tore der Stadt gelaufen ist.

Aber ich weiß, dass beide zugehört haben, als jemand zu ihnen sprach. Mit gespitzten Ohren haben sie gelauscht und auf die leisen Zwischentöne gehorcht.

Und als sie gehört hatten, haben sie es weitererzählt.

Paulus zog nach Philippi und taufte Lydia. Lydia erzählte nach ihrer Taufe anderen von Christus.

Hätte Paulus nicht zugehört und hätte Lydia nicht die Ohren gespitzt, hätte es das Christentum vielleicht nie nach Europa geschafft.

Und hätte Lukas nicht beobachtet und zugehört, was Paulus und Lydia miteinander besprachen – vielleicht hätten wir nie von den beiden erfahren.

Und hätten uns unsere Eltern und Großeltern nie von Gott erzählt und hätten wir ihnen nicht wissbegierig gelauscht – wir säßen heute nicht hier.

Deswegen will ich weiter zuhören, was andere mir berichten. Ich will versuchen die Zwischentöne herauszuhören und darauf horchen, ob in ihnen Gott zu mir spricht. Und ich will weiter erzählen, was er mir gesagt hat und darauf hoffen, dass jemand mich hört. Willst du das auch?